

MÄDCHEN*, JUNGE*, QUEER*

- Das Wirken des KgKJH für eine geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe im Bundesland -

Seit der Gründung folgt das KgKJH dem Auftrag des Paragraphen 9/3 SGB VIII und wirkt dafür, die Benachteiligungen von Mädchen und Jungen abzubauen und Gleichberechtigung in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zu forcieren. Mittlerweile schreiben und sprechen wir allerdings von einer erweiterten Weiblichkeit und Männlichkeit, von Vielfalt und diversen Geschlechteridentitäten und verdeutlichen dies durch das Sternchen in der Schreib- und Denkweise: Mädchen* und Jungen*. Durch das Team und den Vorstand unbeirrt genutzt, vielseitig erklärt und breit argumentiert, können wir heute feststellen, das Gendersternchen setzt sich durch: in der Geschäftsordnung des LJHA sowie bei diversen Vereinen und Verbänden. Mit diesem Prozess gingen auch im Jahr 2017 diverse Fragen einher, die unsere Tätigkeit als landesweite Servicestelle beeinflussten:

- Gibt es eigentlich noch Mädchenthemen und Jungenfragen?
- Wo gibt es Platz für die Vielfaltsthemen?
- Welche Belange sind in diesem Zusammenhang aus der Praxis, der Politik und der Verwaltung an uns herangetragen worden?
- Wo konnte unser Team beraten, wo bilden und wo vernetzen?
- Wo haben sich Bedarfe gezeigt und was hat uns ausgebremst auf dem Weg?
- Was sind die nächsten Schritte, die sinnvoll sind, damit Mädchen* und Jungen* unabhängig ihrer Geschlechtsidentität, ihrer Herkunft, Religion oder Sexualität im Bundesland gleichberechtigt und partizipativ aufwachsen können?

Diese Fragen bilden den roten Faden des vorliegenden Jahresberichtes des KgKJH für das Jahr 2017. Wir verzichten an dieser Stelle bewusst darauf, Statistiken in den Mittelpunkt zu stellen oder all unsere Veranstaltungen, Aktionen, Kooperationen und Veröffentlichungen zu erwähnen. Diese können auf der Webseite unter dem Link „Projekte 2017“ oder „Veröffentlichungen“ oder auch im Archiv der wöchentlichen Newsmail nachgelesen werden. Im vorliegenden Bericht werden unsere Themen und Aktionsformen exemplarisch vorgestellt.

Uns ist es wichtig, mit dem diesjährigen Bericht eine Diskussionsgrundlage zu legen, die den Diskurs über Genderfragen in der Kinder- und Jugendhilfe voranbringen kann, wenn sie denn aufgegriffen wird.

1. Gedanken über einige dominierende Themen

Der Zuzug ausländischer Menschen führte unweigerlich zu neuen Themen in der Mädchenarbeit. Motiviert durch die Initiative eines Gesetzentwurfs zur Bekämpfung von Kinderehen (17.02.2017) erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema **FRÜHEHEN**. Die im Gesetzentwurf formulierten Regelungen schützen minderjährige Mädchen und Jungen. Wichtig scheinen neben einer schnellen Beschlussfassung und Umsetzung die Bekanntmachung und Thematisierung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Schule. Dabei sollten Mädchen immer aus der Perspektive des Kindeswohls betrachtet werden. Das Kindeswohl hat Priorität, eine Verheiratung unter 18 Jahren widerspricht diesem. Federführend formulierten wir mit der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen-Anhalt ein entsprechendes Positionspapier mit Handlungsempfehlungen, das in diversen Zusammenhängen veröffentlicht und diskutiert wurde. Einen Höhepunkt fand der Expert*innenaustausch dazu in der Tagung „Frühehen – ein differenzierter Blick auf Rechtslage, Kindeswohl und Bedarfe“, die am Tag gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen (dem 24. November) mit einer Beteiligung von 76 Teilnehmer*innen in Magdeburg stattfand.

Im Zuge unserer Praxisforschung „Mädchen in Sachsen-Anhalt und die Nutzung der Pille“¹ konnten wir feststellen, dass **SEXUALPÄDAGOGISCHE MÄDCHENARBEIT** wieder wichtiger wird. Gerade in den Themenfeldern Lebenswegplanung oder Verhütung und in der eigenen Körperwahrnehmung erleben Mädchen Verunsicherungen und haben viele Fragen. Wichtig scheint es, die Möglichkeiten **INTERKULTURELLER SEXUALPÄDAGOGIK** stärker in die Jugendhilfepraxis zu implementieren.

Diesen Ansatz und weitere Bedarfe von Mädchen* und Anforderungen an die Mädchen*arbeit diskutierten 18 Praktikerinnen aus der Mädchen*arbeit sowie Neueinsteigerinnen und an der Mädchen*arbeit interessierte Frauen im September in der Ideenwerkstatt „Mädchen*arbeit 2020“. Ziel des hier begonnenen Prozesses ist das Entwickeln von Qualitätskriterien und Perspektiven für die Mädchen*arbeit im Bundesland.



¹ Veröffentlicht im gleichlautenden Statement: www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2013/11/Pille_Statement_DRUCK.pdf

BIOGRAFIEARBEIT IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT MIT JUNGEN* wurde zu einem dominierenden Thema in der Jungen*arbeit. Zielsetzung war die Vermittlung eines Verständnisses für das Entstehen heutiger Männlich*keitskonzeptionen und dem Einfluss transgenerationaler Weitergabe. Mit der Autorenlesung „Boy’s don’t cry“ starteten wir eine Diskussion um den von Jack Urwin geprägten Begriff der „toxischen Männlichkeiten“. Flankierend fand seit dem Frühjahr 2017, in Zusammenarbeit mit Prof. em. Dr. Harry Friebel, die Entwicklung eines Workshopkonzeptes unter der Überschrift „100 Jahre Männlichkeit“ statt.

Ein zweiter Schwerpunkt lag in der Thematik **JUNGEN*PÄDAGOGIK IN DER KITA**. Zahlreiche Anfragen verdeutlichten den Bedarf im Arbeitsfeld Elementarpädagogik. Im Fokus stand die Überwindung eines defizitorientierten Arbeitsansatzes, der Jungen* als Störer* wahrnimmt, hin zu einem ressourcenorientierten Ansatz, der in der Kita Erlebnis-, Erfahrungs- und Schonräume für Jungen* (letztlich für Jungen* und Mädchen*) schafft, in denen u.a. das Überschreiten geschlechterstereotyper Rollen bewusst ermöglicht wird².



Im Jahr 2017 gab es einen Anstieg an Anfragen aus der Praxis, der Politik und der Verwaltung zu **GESCHLECHTERVIELFALTS-PÄDAGOGISCHEM MATERIAL**. So stellten wir in diversen Gremien, vor Studierenden und Fachkräften unsere Erkenntnisse in den Themenbereichen Trans* und Inter* vor. Positive Rückmeldungen gab es insbesondere zu unserer Webseite „vielfalt-erfahrenswert.de“, die es Praktiker*innen und Eltern ermöglicht, schnell auf inhaltlich hochwertige Bücher und Filme zuzugreifen. Die Nachfragen verdeutlichten uns, dass wir dieses Projekt unbedingt weiterführen müssen. Vertieft wurde der Einblick auf unserem **GENDEREVENT**, das im Juni im Rathaus der Landeshauptstadt Magdeburg stattfand.

Anknüpfend an unsere Expertise aus den vergangenen Jahren wurden wir sehr häufig zur Situation **TRANSIDENTER KINDER UND JUGENDLICHER** im Bundesland angefragt. Gesucht wurden und werden grundlegende Informationen, aber auch konkrete Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten. In diesem Jahr haben wir uns darüber hinaus der Fragestellung gewidmet, wie die **LEBENSWIRKLICHKEIT VON INTERGESCHLECHTLICHEN KINDERN UND JUGENDLICHEN** in Sachsen-Anhalt aussieht und ob der derzeitige Umgang mit ihnen mit der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen vereinbar ist. Unser Ziel war es, in einem ersten Schritt die intersexuelle Existenz in der Kinder- und Jugendhilfe sichtbar zu machen.³ Eine Erkenntnis ist, dass ohne das Werben und Sensibilisieren für ein offenes Erziehungsgeschlecht kaum eine Akzeptanz von Inter*Kindern erreichbar ist. Hier sehen wir einen klaren Auftrag in der Kinder- und Jugendhilfe. Ein erster Schritt wäre eine Sichtbarmachung durch das selbstverständliche Führen einer **QUEEREN STATISTIK** und entsprechende Änderungen im SGB VIII. Untermauert wird unser Streben durch das Urteil des

² Da die Jungen*arbeit im Rahmen einer Sondermaßnahme gefördert wird, gibt es hier einen eigenen Bericht.

³ Die Erkenntnisse sind in einer Statementbroschüre veröffentlicht:

www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/wp-content/uploads/2018/01/171208-Statement-Inter.pdf

Bundesverfassungsgerichtes zum positiven Geschlechtseintrag⁴, das Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe haben wird.

Um die Themen mit der Community, Fachkräften und Interessierten gemeinsam diskutieren zu können, organisierten wir in Kooperation mit TIAM, der Koordinierungsstelle Genderforschung und Chancen-gleichheit Sachsen-Anhalt und dem Gleichstellungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg den mehrtägigen **KONGRESS „GESCHLECHTLICHE VIELFALT (ER)LEBEN“**, der im September mit fast 80 Teilnehmer*innen in Magdeburg stattfand sowie gemeinsam mit dem LSVD und der Stadt Magdeburg die **FILMVORFÜHRUNG „MÄDCHENSEELE“** mit anschließender Podiumsdiskussion am Transgender Day of Remembrance (20.11.2017), an der 117 Menschen teilnahmen.



**KONGRESS
IN MAGDEBURG**
22. – 24. 09. 2017
**»GESCHLECHTLICHE
VIELFALT (ER)LEBEN«**

In Kooperation mit:
KgKJH
Kooperationsstelle Genderforschung und Chancen-gleichheit
Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt

**UNIVERSITÄT
MAGDEBURG**
Forschung und Qualitätsentwicklung
Sachsen-Anhalt

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Justiz und Gleichstellung

Weitere Infos unter www.trans-inter-aktiv.de



Die hier beschriebenen Themen zeigen eine breite inhaltliche Palette auf. Deutlich wird, dass unser KgKJH als fachpolitische Servicestelle für Mädchen*arbeit, Jungen*arbeit, Genderkompetenz und Geschlechtervielfalt aus der Kinder- und Jugendhilfepraxis heraus stark gefordert wird.

⁴ <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/bvg17-095.html>

2. Nutzer*innen unserer Angebote sowie fachthematische Kooperationen und Netzwerke

Das KgKJH arbeitet **MIT LANDESWEITER AUSRICHTUNG**. Wir bedienen Anfragen aus Landesgremien und referieren auf landesweit ausgeschriebenen Tagungen (z.B. Update 2017 - Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in Halle). Wichtig ist uns die Einbringung genderrelevanter Themen in den **LANDESJUGENDHILFEAUSSCHUSS**. Dies gelang im April intensiver durch das Thematisieren der Leitsätze für Diversität⁵ in der Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalts, die bereits im Februar 2016 durch den LJHA beschlossen wurden. In diesem Prozess verstehen wir uns als Mahner*innen für die Umsetzung der Leitsätze. Um auch im Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt die Belange unserer Kinder und Jugendlichen vertreten zu wissen, arbeitet unsere Geschäftsführerin auf Berufung durch das Ministerium für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalt im **BEIRAT DES LANDESPROGRAMMS** mit.

Beobachtbar ist, dass in den **EINZELNEN LANDKREISEN** der Genderdiskurs eine zunehmende Beachtung findet und unsere Kompetenzen auf unterschiedliche Art und Weise angefragt werden. Beispielsweise unterstützen wir im **LANDKREIS STENDAL** das Projekt „Mit Kindern in die Welt der Vielfalt hinaus“ des Vereins „KinderStärken“ oder in **MANSFELD-SÜDHARZ** die „AG geschlechtergerechte Kinder- und Jugendarbeit Mansfeld-Südharz“, die in der Jugendförderung des Landkreises angebunden ist. Um die Vernetzung voranzubringen, stellten wir zwei **AKTIONSLANDKARTEN** für die Bereiche Jungen*arbeit und Mädchen*arbeit online. Die dort zu findenden Kontakte werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Deutlich wird, dass es fast überall in Sachsen-Anhalt geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen* und Jungen* gibt, die es zu vernetzen und weiterzuentwickeln gilt. Wir hoffen, dass Fachkräfte hier Ideen und Austausch finden, um ihr eigenes Engagement für geschlechtergerechte Angebote auszubauen.

Darüber hinaus werden wir zunehmend im **BUNDES- UND EUROPaweiten Diskurs** angefragt. So beteiligten wir uns z.B. mit einem Workshop an der Tagung „Menschlich bleiben“⁶ in Berlin oder gaben im Rahmen eines Internationalen Festivals der Spielpädagogik in Polen Methodenworkshops zur Implementierung von Gender-aspekten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Gemeinsam mit dem polnischen Verein Klanza beteiligen wir uns an einem Wettbewerb des DPJW zur Entwicklung einer Kampagne für mehr Gleichberechtigung in Polen und in Deutschland und haben im November erfahren, dass wir mit dem Projekt „Leben ohne Geschlechterrucksack – Was Kinder und Senior*innen über Geschlechterfragen denken“ zu den Finalist*innen gehören.



Um im bundespolitischen Diskurs mitzureden, ist unsere Mitarbeit in der BAG Mädchenpolitik sowie der BAG Jungenarbeit unablässig. Durch diese Gremien können wir Impulse setzen, die an die Bundespolitik weitergegeben werden.

⁵ <http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/downloads/Diversity.pdf>

⁶ <http://calendar.boell.de/de/event/menschlich-bleiben>

Wichtig ist uns die Blickfelderweiterung durch fachthematische Kooperationen. Eine **NEUE KOOPERATION** konnten wir mit dem Projekt „Akzeptanz für Vielfalt. Gegen Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit“⁷ eingehen. Erste Früchte dieser Kooperation sind die Veröffentlichung von Kevin Rosenberger „Inklusion im queerformat“, die zum CSD in Magdeburg im Rahmen unserer „Blauen Reihe“ erschienen ist, und die gemeinsame Fachtagung „Geschlechtervielfalt in der Kinder- und Jugendhilfe“, die wir in Kooperation mit dem KJR Sachsen-Anhalt und dem LSpRT am 1. Februar 2018 im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration durchführen werden. Als öffentliches Zeichen unserer Bemühungen für eine geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe im Bundesland unterzeichneten wir im Mai 2017 die Charta der Vielfalt⁸ und unterstützen durch unsere Mitgliedschaft in der Nationalen Kooperation die Initiative des BIBB für eine geschlechtergerechte Lebenswegplanung und Berufsorientierung „klischeefrei“⁹.



charta der vielfalt

UNTERZEICHNET



Um Fachkräfte zu motivieren und der Öffentlichkeit zu zeigen, dass Genderprojekte auch Spaß machen können, starteten wir im Jahr 2016 das Projekt „**GENDER-GEOCACHING**“. Dieses Projekt verselbstständigt sich zunehmend. So entstanden im Sommer 2017 in der MIA-Mädchenwoche im Harz acht neue Gendercaches, ein Gendercache wurde im Rahmen des Methodenseminars „Geschlechtsspezifische Sicht auf vielfältige Methoden und Medien in ausgewählten Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit“ mit Studierenden der Hochschule MD-SDL entwickelt und veröffentlicht und es wurden im Gender-Lese-Geocaching-Projekt der Diesterwegschule Stendal 16 neue Caches in der Altmark gelegt. Bisher wurden 65 Caches im Rahmen des Projektes in Sachsen-Anhalt veröffentlicht.



⁷ <http://www.akzeptanz-fuer-vielfalt.de/kooperationspartnerinnen.html>

⁸ <https://www.charta-der-vielfalt.de/unterzeichner/unterzeichner-der-charta-der-vielfalt/liste.html>

⁹ https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_60316.php

3. Bremsen und Grenzen in unserer Arbeit

Das Team des KgKJH setzt sich, neben dem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand, aus nur vier Personalstellen zusammen. Die Mitarbeiter*innen und der ehrenamtliche Vorstand arbeiten hochmotiviert und versuchen, jeder Anfrage nachzugehen. Zunehmend erschweren aber **UNSIHERHEITEN IN DER FINANZIERUNG** und ein **ERHÖHTER VERWALTUNGSAUFWAND** die Arbeit. Den Bewilligungsbescheid für die Geschäftsstelle erhielten wir im am 31. August und den für die Sondermaßnahme Jungen*arbeit am 10. Oktober 2017. Bis dahin arbeiteten wir mit Abschlägen, die mehr oder weniger pünktlich gezahlt wurden. Die unklare Situation in der Jungen*arbeit und die vergleichsweise schlechten Eingruppierungen unserer Mitarbeiter*innen führten dazu, dass unser Referent für Jungen*arbeit im September 2017 eine Stelle bei einem anderen Träger annahm. Die daraufhin erfolgte Ausschreibung der befristeten Stelle in der niedrigen Eingruppierung führte zu unzähligen Anrufen von Interessierten, die sich aufgrund der unklaren strukturellen und finanziellen Situation nicht bewarben. Im Oktober erhielten wir darüber hinaus die Auskunft, dass wir, aufgrund der unbesetzten Stelle im Bereich der Sondermaßnahme für diese zum 1. Januar 2018 keinen vorzeitigen Maßnahmebeginn erhalten würden. Nun war uns selbst die Grundlage für die Bewerbungsgespräche entzogen worden.

Ähnlich problematisch gestaltete es sich mit der Einberufung der **LAG JUNGEN*ARBEIT** (nach § 78 SGB VIII). Diverse Praktiker der Jungen*arbeit und Träger im Bundesland möchten diese LAG gründen. Dafür gibt es Solidarisierungsschreiben der LAG der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, der LAG Mädchen und junge Frauen, des LFR und des LSpRT. Im Gespräch mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration im August erfuhren wir, dass die LAG inhaltlich für wichtig angesehen wird, eine Gründung aber aufgrund des zu erwartenden Personalaufwands durch das zuständige Innenministerium abgelehnt wurde. Wir verdeutlichten die fachinhaltliche Notwendigkeit und den zu erwartenden geringen Personalaufwand für die Verwaltung. Ähnlich wie bei der LAG Mädchen und junge Frauen läge die inhaltliche Koordination bei uns. Einladungen und Protokolle müssten lediglich durch die Geschäftsstelle verschickt werden und eine Teilnahme des Landesjugendamtes an den drei Sitzungen im Jahr wäre nötig, um den Transfer zu gewährleisten. An der Umsetzung dieser Idee arbeitet das KgKJH jetzt bereits seit dem Jahr 2015. Momentan ist kein Gründungstermin abzusehen.

Beobachtbar ist in diesem Jahr darüber hinaus der ständig steigende Verwaltungsaufwand. So müssen wir nun für sämtliche Ausgaben, unabhängig von der Höhe der Kosten, drei Kostenvoranschläge einholen. Unsere Verwaltungsfachfrau arbeitet nur in Teilzeit und wird durch solche Zeitdiebe in ihrer eigentlichen Arbeit stark eingeschränkt. Schwierig war darüber hinaus die späte Klärung der Möglichkeiten zu erbringender Eigenmittel. So wurde mit dem Landesjugendamt u.a. darüber diskutiert, ob wir Honorare für Veranstaltungen, die wir beim LJA anbieten, einwerben dürfen. Die unterschiedlichen Handhabungen diverser landesweiter Träger führten zum Frust. Eine Klärung folgte erst im August. Gemeinsam mit anderen Trägern der Zivilgesellschaft gründeten wir ein Trägerbündnis, um solidarisch für die Belange landesweit tätiger Vereine zu streiten. Nun wurde es möglich, Probleme gesammelt mit Landtagsabgeordneten oder der Verwaltung zu diskutieren.

All diese Prozesse kosten viel Kraft und Zeit, die in der Folge für das Voranbringen inhaltlicher Diskurse fehlen.